

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- CHORLEY, R.J. (Hrsgb.) (1969): *Introduction to Physical Hydrology*. Methuen, London.
- EMMENEGGER, Ch. (1974): *Hydrometrische Stationsnetze in der Schweiz: Zusammenhänge und aktuelle Probleme*. Fortbildungskurs f. Angew. Hydrologie, Sursee.
- GRIMM, F. (1968): *Das Abflussverhalten in Europa-Typen und regionale Gliederung*. Wiss. Veröff. Dt. Inst. f. Länderkunde, Bd 25/26, Leipzig.
- GUILCHER, A. (1965): *Précis d'hydrologie marine et continentale*. Masson, Paris.
- HERRMANN, A., STICHLER, W. (1982): *Surface Runoff Separation and Discrimination of Subsurface Storage Systems using Environmental Isotopes*. In: *Beitr. z. Hydrologie, Sonderheft Nr. 3*, 233-252.
- HERRMANN, R. (1965): *Vergleichende Hydrogeographie des Taunus und seiner südlichen und südöstlichen Randgebiete*. In: *Geogr. Geograph. Schriften, Heft 5*.
- JATON, J.F. (1980): *Détermination des écoulements annuels et mensuels moyens d'un bassin versant*. EPFL Publ. no 190, Lausanne.
- KELLER, R., SKIRKE, A., SEIFRIED, A. (1972): *Methoden zur Klassifikation von Abflussregimen*. In: *2. Ber. d. Comm. IGU on the IHD: 89-118*.
- LEIBUNDGUT, Ch. (1982): *Beitrag zum Gerinneabfluss am Mt. Kenya*. *Jb. d. Geograph. Ges., Bern*.
- LEIBUNDGUT, Ch. (1983): *Runoff Regime of a Tropical High Mountain Region*. IAHS-Publ. No. 140: 313-324, Hamburg.
- LESER, H. (1976): *Landschaftsökologie*. Ulmer, Stuttgart.
- L'VOVIČ, M.I. (1960): *Gidrologija susi*. In: *Sovetskaja Geografija, AN SSSR, Geogr. obscesto SSR, 141-156, Moskva*.
- PARDE, M. (1933): *Fleuves et rivières*. A. Coun, Paris.

Dieser Artikel wurde ursprünglich als Beitrag für das Themenheft "Angewandte Geographie in der Schweiz" (Nr. 2/84) geschrieben und konnte dort aus Platzgründen nicht erscheinen.

Literaturbesprechungen

BAILLY Antoine/BEGUIN Hubert: *Introduction à la géographie humaine*. Masson, Paris 1982, 192 S., 33 Fig. 10 Tab., Ffrs. 99.--.

Die dringende Notwendigkeit eines umfassenden und aktuellen eigenen Lehrbuches für die Anthropogeographie wurde in den vergangenen Jahren im französischen Sprachbereich immer offensichtlicher. Die Autoren dieser im allgemeinen leicht lesbaren Veröffentlichung

haben denn auch das grosse Verdienst, diesen Bedarf vorerst abgedeckt zu haben. Wie ist aber diese Publikation hinsichtlich der Zielsetzung der Autoren zu beurteilen, eine geeignete Basislektüre für Studenten vorzulegen und strengere Normen für das wissenschaftliche Handeln der Geographen zu formulieren?

Die pädagogische Absicht kommt im Aufbau und der Themenauswahl sehr gut zum Ausdruck. Im ersten Teil werden zunächst die verschiedenen Erkenntnisinteressen

und wissenschaftlichen Erkenntnisverfahren der Anthropogeographie angesprochen, die in der aktuellen Fachliteratur zur Diskussion stehen. Anschliessend wendet man sich der Präzisierung von Raum- und Zeitbegriff zu. Im zweiten Teil steht die Illustration der im ersten Teil herausgearbeiteten Forschungsperspektiven (klassische/idiographisch-induktiv; neopositivistische/nomothetisch-deduktiv; marxistische/konfliktorientiert-dialektisch; verhaltenstheoretische/wahrnehmungszentriert-interpretativ) anhand von vier Themenbereichen (Agrarlandschaft; Stadtregion; Industrie-standortlehre; intraurbane Raumstruktur) im Zentrum.

Wenn man nur die allgemeine Gliederung dieser Einführung in Betracht zieht, wird die Erwartung eines konsistenten Gedankengangs der Erörterung der erwähnten Themen bestärkt. Leider treten bei genauerer Lektüre mancherlei Verwirrungen auf, die bei Studenten wahrscheinlich zu erheblicher Verunsicherung führen dürften. Deshalb sollen hier einige Fragen erlaubt sein, deren Beantwortung vielleicht zu grösserer Klarheit beitragen könnten.

Wird der Leser nicht einem methodologischen "Wechselbad" ausgesetzt? Denn einerseits wird die Notwendigkeit einer pluralistischen Methodologie der Anthropogeographie betont. (Induktive), deduktive, dialektische wie interpretative Verfahren der Erkenntnisgewinnung sollen in der Anthropogeographie ihren Platz haben (siehe u.a. S. 9, 33 und 89). Dann treten andererseits aber auch Formulierungen auf, die für den Leser doch sehr verwirrend sein müssen. Diese Äusserungen (vgl. u.a. S. 33, 34 und 84) legen nämlich die Interpretation nahe, dass die Anthropogeographie die Forderung eines methodologischen Monismus im Sinne des Kritischen Rationalismus von K.R. Popper einlösen sollte. Wie anders soll man sonst die folgenden Textstellen verstehen: "La diversité dans les approches ne semble pas exclure l'unité de la démarche scientifique" (S. 33) und: "Quelle que soit la problématique choisie, radicale comportementale..., le chercheur devra respecter les grands critères méthodologiques, garants de la qualité de son travail. Nous présentons ces principaux critères dans les sections suivantes" (S. 34)? Und diese auf S. 34 - 40 vorgestellten methodologischen Hauptkriterien sind jene, die Popper im Sinne des deduktiv-empirischen Erkenntnisverfahrens insbesondere in "Logik der Forschung" und "Objektive Erkenntnis" entwickelt hat. Ist dieser Vorschlag mit dem sonst postulierten

methodologischen Pluralismus zu vereinbaren?

Wird aber nicht auch die Interpretation nahegelegt, dass jede Theorie der Anthropogeographie zur Klärung ihrer Anliegen eines axiomatischen Raum- und Zeitkonzepts in formaler (logisch-mathematischer) Sprache bedarf, das einem carnapschen Wissenschaftsideal entspricht? Oder wie soll man die Feststellung auf S. 84 verstehen, dass die Vielzahl von (metrischen und kognitiven?) Raum-Zeitkonzepten die Gefahr von Verwirrung und Unverständlichkeit in sich birgt, dass daraus die Notwendigkeit eines strengen und soliden (formalen) axiomatischen Basiskonzeptes sichtbar werde, dessen der Geograph bedürfe (vgl. auch S. 63-69)? Sind aber marxistische und phänomenologische Wissenschaftsauffassungen wirklich an einer formalen Axiomatik interessiert?

Neben diesen methodologischen Aspekten führen beim Leser auch noch andere Inkonsistenzen zu Verwirrungen (so etwa die Gleichsetzung der Bedeutungsgehalte der Begriffe "Verhalten" und "Handeln", bzw. von Verhaltens- und Handlungstheorie - vgl. v.a. S. 73ff; die phänomenologische Grundlegung einer behavioristischen Theorie der Anthropogeographie - vgl. S. 27; sowie das unscharfe Bild, das die Autoren von der 'radical geography' vermitteln) auf die hier aber nicht näher eingegangen werden kann. Möglicherweise betreffen diese Schwierigkeiten aber nur einen Leser, der sich vor allem an der deutsch- und englischsprachigen Theoriediskussion der Geographie und der Sozialwissenschaften orientiert und mit den Werken der französischsprachigen Sozialwissenschaftler und Anthropogeographen weniger vertraut ist.

Mit der Hervorhebung dieser Probleme soll in erster Linie darauf aufmerksam gemacht werden, wie schwierig es sein dürfte, das von den Autoren gesteckte Ziel einzulösen. Der Versuch in Form einer Einführung eine Synthese der wissenschaftstheoretischen, methodologischen und fachtheoretischen Diskussion der letzten zwanzig Jahre leisten zu wollen, muss wohl gezwungenermassen vieles undifferenziert lassen. Dies dürfte denn auch bei Studenten, an die sich dieses Buch letztlich richtet, oft zu Verwirrungen führen. Diese Feststellung ändert aber nichts an der grossen Bedeutung, die dieses Buch für die französischsprachige Anthropogeographie zweifellos hat. Es handelt sich hier sicher um einen sehr wichtigen Beitrag zur Theoriediskussion im Rahmen der französischen Geographie, dem man eine

äusserst zahlreiche und aufmerksame Leserschaft wünscht; aber um einen Beitrag auch, den es kritisch zu lesen gilt und der als eine Dokumentation der Schwierigkeiten aufzufassen ist, welchen sich die Erarbeitung konsistenter Theorien der Anthropogeographie gegenüber-

gestellt sieht. Es handelt sich in diesem Sinne um eine für alle Geographen nützliche Zwischenbilanz der bisherigen Theoriediskussion im Rahmen unserer Disziplin.

GH 3/84

Benno Werlen, Fribourg/
Zürich

A propos du commentaire de B. Werlen

Le débat épistolaire que je viens d'avoir avec B. Werlen à propos de l'Introduction à la géographie humaine, m'incite, non pas à fournir une réponse, mais à préciser les objectifs de l'ouvrage. Pour avoir discuté amicalement sur la manière d'aborder la géographie humaine, je me suis trouvé en accord avec lui sur une conception générale de la discipline. Néanmoins, comme l'illustre le commentaire, le débat reste ouvert sur certains points comme le choix de la (des) démarche(s) scientifique(s) ou des codes utilisés.

Chaque enseignant en géographie possède une idée claire de ce que devrait être un manuel d'introduction; et pourtant le nombre de manuels est particulièrement faible. Pourquoi ? Parce que la réalisation d'un tel objectif suppose, non seulement que l'on intègre ses propres idées, mais aussi celles des autres par suite de la pluralité des courants de pensée, en particulier dans les domaines de la nouvelle géographie. Et ce dans un nombre de pages limité par suite des problèmes didactiques et des coûts de l'édition (ce qui rend impossible un long développement des arguments épistémologiques, philosophiques, géographiques... Les conseils de lecture y remédient partiellement).

H. Beguin et moi-même avons tenté l'entreprise avec nos expériences différentes et nos visions de la géographie, l'une plus axée sur le néo-positivisme et les formulations logico-mathématiques, l'autre plus fondée sur l'approche behavioriste et le langage verbo-conceptuel. Comme il existait deux autres courants majeurs dans la discipline, classique de la géographie régionale et critique de la géographie radicale, nous avons demandé à des tenants de ces visions de juger de la pertinence de nos parties sur ces approches. Notre objectif étant de présenter la pluralité des visions, nous n'indiquons pas de recette miracle. Certains jugeront que nous ne sommes pas assez engagés dans une voie,

d'autres que nous le sommes trop dans telle ou telle direction. Nul ne trouvera le manuel parfait, c'est-à-dire conforme à celui qu'il a dans la tête.

Que B. Werlen trouve alors que nous insistons trop sur l'idéal carnapien d'une axiomatique de l'espace-temps, ne nous étonne pas. Certes nous avons voulu montrer, par deux exemples d'axiomatisation que pour éviter des discours géographiques faibles, les concepts, les théories devaient être exprimés par des propositions définies, claires, précises. Mais "qu'il soit bien clair que la proposition de définition que vient d'être présentée n'est pas la seule possible, ni nécessairement la meilleure" ajoutons-nous page 66, tant il est vrai que la théorie géographique tâtonne encore. Les chapitres 6 à 9 cherchent d'ailleurs à montrer les richesses et les faiblesses des diverses problématiques, des trois démarches principales (inductive, déductive et dialectique) et des deux principales formalisations verbo-conceptuelles et logico-mathématiques). Nous souhaitons mettre autant en lumière les difficultés d'une observation objective, que les lacunes d'une voie théorique, "solide mais lente et difficile" qui simplifie un monde complexe et ne révèle pas "les enjeux qui sous-tendent les pratiques spatiales" (p.173).

Comme la plupart des sciences humaines, la géographie est touchée par la crise générale de la connaissance scientifique. Les langages se modifient au cours du progrès scientifique et la cohérence des démarches se renforce. Laissons au lecteur, qu'il soit étudiant, chercheur ou enseignant, le soin de choisir sa voie pourvu qu'elle respecte "l'indispensable cohérence nécessaire à tout travail scientifique" (p. 172). Nous avons voulu éviter le piège du dogmatisme unidimensionnel et routinier. Y sommes-nous parvenus ? A chaque lecteur de répondre.

GH 3/84

Antoine S. Bailly